

Vorwort

2023 jähren sich zwei Epochen der deutschen Geldgeschichte, in denen die Währungen massiv an Wert verloren: Vor einhundert Jahren erlebten die Menschen die Hyperinflation, an deren Ende der Kurs von einem Dollar auf 4,2 Billionen Mark festgesetzt wurde. Weil alle, die keine Sachwerte besaßen, ihre gesamten Ersparnisse verloren, grub sich die Hyperinflation von 1923 tief ins kollektive Gedächtnis ein.

Genau drei Jahrhunderte zuvor, 1623, endete die größte Inflationszeit des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, die „Kipper- und Wipperzeit“. Auch während dieser Epoche der deutschen Geldgeschichte, wurden große Vermögenswerte vernichtet, auch diese Inflation blieb lange in der Erinnerung präsent.

Die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland hat die 400. Wiederkehr ihres Endes zum Anlass genommen, einen Sammelband zur „Kipper- und Wipperzeit“ zu veröffentlichen, deren Beiträge das Phänomen der Geldverschlechterung zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges aus unterschiedlicher Perspektive in den Blick nehmen. Neben Aufsätzen zu den „Kippermünzen“ in den einzelnen deutschen Ländern treten Beiträge zur Rezeption im 19. Jahrhundert sowie zu aktuellen Erfassungsprojekten. Mein Dank gilt den Autoren, der Universitätsbibliothek Heidelberg für die technische Unterstützung bei der digitalen Publikation und Alissa Böhringer (Augsburg) für den Satz des Bandes.

Ich wünsche dem Band interessierte Leser*innen.

Prof. Dr. Bernhard Weisser
Erster Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland